

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Knochenstampfe

27.092

Objekt-Adresse: Seebodenstrasse 50, 6403 Küssnacht



Einstufung: regional
Datierung: 1877
KTN / EGID: 760 / 190205309
Koordinaten: 2676724.198 / 1215145.031
Inventarisiert: 2025

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 27.06-54
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: SZ_245, lokale Bedeutung

Würdigung:

Das landwirtschaftliche Nebengebäude ist ein äusserst seltener und zugleich intakter Vertreter einer Knochenstampfe aus der 2. Hälfte des 19. Jh. und blickt auf eine vielfältige Nutzungsgeschichte zurück. Der Zweckbau bezeugt die Intensivierung der Landwirtschaft und den Einsatz von Knochenmehl als Düngemittel Ende des 19. Jh.. Die Stampfe, die mit Wasserrad und ihrem geschlossenen Charakter als solche erkennbar ist, ist ein wichtiger Baustein am Fusse der Gesslerburg. Ihr kommt für den malerischen Ortsrand von Küssnacht eine unverzichtbare Bedeutung zu. Der Bau weist ein hoher kultureller, landwirtschaftsgeschichtlicher und soziotopographischer Wert auf.

Bei den festen Ausstattungselementen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Nachbauten, die nicht Teil des Schutzzumfangs sind.

Lage:

Die Knochenstampfe liegt nordöstlich des Ortszentrums von Küssnacht am Weg zur südwestlich gelegenen Gesslerburg. Südwestseitig des Gebäudes fliesst der Dorfbach und auf der südostseitigen Hausrückseite ruht ein Weiher. Das Haus steht abgedreht zur Seebodenstrasse am Scheitel einer Kurve und ist mit seiner Giebelseite zum Gesslerburg-Weg orientiert.

Objektbeschreibung:

Beim Bauwerk Seebodenstrasse 50 handelt es sich typologisch um eine ehem. Knochenstampfe, die im Verlauf der Zeit auch als Wein- und Getränkelager sowie als Lagerraum für die Wasserversorgung diente. Die Knochenstampfe wurde im Jahr 1877 erbaut, worin eine Fleischbeinstampfe, eine Werchreibe und eine Bandsäge Platz fanden. Betrieben wurde die Stampfe durch ein obschlächtiges Wasserrad. Das Antriebswasser stammte aus dem kleinen Weiher oberhalb der Stampfe und wurde mittels einem hölzernen Kanal ("Kett") zugeleitet. Vermutlich reichte das natürliche Wassergefälle oder die benötigte Wassermenge des Dorfbachs nicht aus, um die Stampfe anzutreiben und man war gezwungen einen Mühlenweiher anzulegen.

In den 1990er-Jahren erfolgten einige Unterhaltsarbeiten, wobei das Wasserrad ersetzt, die Wasserzufuhr erneuert, das Dach neu eingedeckt, die Schalung neu angebracht und die Knochenstampfe nachgebaut wurde. Die Knochenstampfe erhebt sich durch das leicht ins Gelände eingeschnittene Tälchen des Dorfbachs über einem Bollen- und Bruchsteinmauerwerk, das mit Mörtel grösstenteils steinkopfdeckend verputzt ist. Über dem geländeausgleichenden Sockelgeschoss ist das Bauwerk mit einer vertikalen Holzschalung fassadenbündig verkleidet. Das Gebäude ist über die ost- und westseitige Giebelseite zugänglich und weist auf der Giebelwestseite zwei Öffnungen auf. Die Traufnordseite zeichnet sich durch drei hochrechteckige Fensteröffnungen aus.

Für den Anbau von Pflanzen setzte man seit dem Ende des 18. Jh. neben Mist auch Knochenmehl als mineralischer Dünger ein. Knochenmehl verlor spätestens seit der Grünen Revolution mit dem enormen Bedarf an Düngemittel und der künstlichen Herstellung von Dünger an Bedeutung.

Baugeschichte:

1877 Baujahr
1996 Erneuerung des Wasserrads und neue Wasserzufuhr
1997 Dacherneuerung und neue Fassadenbretter
1998 Nachbau der Knochenstampfe mit neuer Achse und Zähnen
2015 Erneuerung des Wasserrads

Quellen / Literatur:

- Infoblatt Knochenstampfe der Seniorengruppe
- Furrer, Benno: Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug. Basel, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, 1994, S. 362
- Archiv Bauamt Küssnacht